der Verfasser, die geschichtliche Entwicklung der Kenntnisse von Bau, Funktion und Erkrankungen der Leber während der letzten zwei Jahrhunderte darzulegen; gelegentlich greift er dabei noch weiter zurück. Selbst wenn sich dieser Versuch nur auf «einige wesentliche historische Wege der Hepatologie» erstreckt, muß notwendigerweise daraus eine recht gedrängte Aufzählung von Fakten resultieren. Starke Systematisierung und Gliederung des Stoffes soll dem wohl abhelfen, ferner werden, um den Text zu entlasten, die biographischen Angaben in einen besonderen Anhang von 28 Seiten verwiesen. Der eigentliche Text umfaßt 171 Seiten, auf denen 997 im Literaturverzeichnis zusammengestellte Publikationen berücksichtigt werden – ein «Lese»-Buch ist es also nicht gerade geworden, eher ein Kompendium. Als solches kann das mit einigen charakteristischen Tafeln gut ausgestattete Buch dazu dienen, sich schnell über einige grundlegende Werke aus bestimmten Gebieten der Hepatologie zu orientieren, um so leichter einen Zugang zur Originalliteratur zu finden; diese zu ersetzen ist das vorliegende Werk nicht geeignet, es war wohl vom Verfasser auch nicht so gemeint. Einem Sachregister wurde die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet, warum nicht auch einem Verzeichnis der Personennamen? Die alphabetische Anordnung im Literaturverzeichnis ist dafür kein Ersatz.

E. Hintzsche

8. *Der Arzt und der Kranke in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts*. Vorträge eines Symposiums vom 1. bis 3. April 1963 in Frankfurt am Main. Herausgegeben von A. ARTELT und W. RÜEGG. VII + 208 Seiten. Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart 1967. Ganzleinen DM 33,-.

Der Gedanke, Soziologen, Literatur- und Medizinhistoriker zu einem Symposium zu vereinigen, in dem das Thema «Der Arzt und der Kranke in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts» zu erörtern war, erwies sich als recht fruchtbar. Das Ziel darf als erreicht betrachtet werden, denn als Resultat liegen 13 in dem Buch vereinigte Artikel vor, die jeder aus anderer Blickrichtung der gestellten Aufgabe gerecht werden. Eine Vollständigkeit kann in Anbetracht des komplexen Problems natürlich nicht erwartet werden. Einige Hinweise mögen eine Vorstellung von dem vielseitigen Inhalt geben: Der Welt des praktischen Arztes wird das sich immer stärker entwickelnde Spezialistentum gegenübergestellt. Die Situation der Kranken und im speziellen der Geisteskranken werden erörtert. Das Krankenhaus und die Mineralbäder als wesentliche Orte der Krankenbehandlung sind berücksichtigt. Drei Artikel nähern sich dem Thema aus der Sicht der deutschen, der englischen und der russischen schönen Literatur des 19. Jahrhunderts. Soziale Gesetzgebung und Arbeitsmedizin machen mit den Anfängen der sich immer mehr ausbreitenden vorbeugenden Heilkunde bekannt. Dazu könnte man auch noch die abschließenden hygienisch orientierten Artikel rechnen, die die Bedeutung der medizinischen Ortsbeschreibungen für die Entwicklung dieses Faches und die

Seuchenzüge der Cholera im 19. Jahrhundert zum Gegenstand haben. Ein im ganzen sehr lesenswertes Buch, das allerdings an Brauchbarkeit noch gewonnen hätte, wenn ein dem Reichtum des Inhalts gerechtwerdendes Namens- und Sachregister beigelegt worden wäre.

E. Hintzsche

9. HEINRICH SCHIPPERGES, Die Assimilation der arabischen Medizin durch das lateinische Mittelalter. *Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften*, Beiheft 3, 1964. VIII + 240 Seiten. Broschiert DM 40,-.

Auf welchen Wegen die medizinische und naturwissenschaftliche Literatur des arabischen Kulturkreises in das Abendland überliefert wurde, ist im allgemeinen bekannt; selbst kurz abgefaßte Lehrbücher berichten darüber das Wesentliche. Wer sich aber genauer über Art und Umfang dieses Wissensgutes unterrichten wollte, war früher auf Einzelarbeiten aus der Spezialliteratur angewiesen. Erst die Schrift von Schipperges brachte eine ausreichend fundierte zusammenfassende Darstellung. Sie gründet sich teils auf Studien lateinischer Übersetzungen der Originale, teils auf verlässliche Beschreibungen solcher in Bibliothekskatalogen und in der Sekundärliteratur. Obwohl das 12. und 13. Jahrhundert als Zentren der Rezeptionsbewegung gelten, sind doch die zeitlichen Grenzen nicht so eng gezogen; eine gleiche Ausweitung über das im Titel genannte Thema hinaus erfährt auch der behandelte Stoff, denn er beschränkt sich tatsächlich nicht auf die Medizin, sondern greift auf Naturwissenschaften, Philosophie und selbst Theologie über. Trotz der großen Stofffülle – allein aus Bibliotheken des deutschsprachigen Teiles der Schweiz konnte der Verfasser 64 Codices benutzen – bleibt die Übersichtlichkeit gewahrt, wozu die klare Gliederung wesentlich beiträgt. Zwei Hauptteile sind in je drei Abschnitte gegliedert, die folgende Titel tragen: 1. Rezeption der griechisch-arabischen Medizin in Salerno, 2. Zur Rezeption des arabisierten Aristoteles, 3. Assimilation griechisch-arabischer Medizin in Toledo, 4. Assimilationszentren im fränkischen Raum, 5. Begegnung der Angelsachsen mit dem Arabismus, 6. Assimilationsströmungen in Süditalien. Jeder dieser Abschnitte ist nach Bedarf noch mehr oder weniger weit gegliedert und – was besonders wichtig ist – jeder schließt mit einer zusammenfassenden Betrachtung der Resultate. Als eines der wichtigsten sei wenigstens erwähnt, daß der Verfasser die früher ausschließlich übliche Vorstellung von einer Rezeption arabisch-griechischen Wissens erweiterte durch den Nachweis einer eigenständigen Bewegung, die das neue Material nicht nur aufnahm, sondern es auch schöpferisch interpretierte und schließlich kritisch-synthetisch assimilierte. Dieser Nachweis ist ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur besseren Erkenntnis der Grundlagen der scholastischen Medizin des Mittelalters. Auf die reichhaltigen Verzeichnisse von Handschriften und Bibliothekskatalogen sowie die zwei Bogen Sekundärliteratur sei speziell verwiesen, die allein schon einen kleinen Handapparat ersetzen.

E. Hintzsche